

Die dieswöchigen Viehmärkte.

Wien, 1. Juli.

In der Berichtswoche war die Tendenz auf den beiden größten Marktgebieten fest. Die Preislage erfuhr namhafte Preissteigerungen. Auf dem Rindermarkte ist der Auftrieb auf eine ungewöhnlich niedrige Ziffer gesunken und die Folge davon war, daß die Preise in allen Qualitäten in die Höhe gegangen sind. Auch auf dem Vorstenviehmarkte war die Stimmung fest, doch ist es nur in Fetteschweinen zu größeren Preissteigerungen gekommen. Flau und mit Rücksängen verbunden war die Tendenz auf dem Kälbermarkte. Von den kleineren Marktgebieten erzielten bloß geschlachtete Fetteschweine höhere Preise; im übrigen blieb die Preislage ziemlich unverändert.

Auf dem Rindermarkte haben die Zufuhren im Vergleiche zur Vorwoche um 2115 Stück Schlachtvieh abgenommen, und zwar wurden um 1336 Stück Mastvieh und um 779 Stück Beinvieh weniger aufgetrieben. Die Außermarktbezüge der Fleischhauer waren um 477 Stück schwächer als in der abgelassenen Woche. Der Markt eröffnete in fester Haltung und die Käufer waren genötigt, die von den Eigern geforderten höheren Preise zu bewilligen. Noch stärker war die Hausse auf dem Wurstviehmarkte, woselbst der Auftrieb für den Bedarf total ungenügend war. In hochprima farbigen Mastochsen war das Angebot nicht schwächer als in der Vorwoche, doch war, da die Außermarktbezüge abgenommen haben, auf dem offenen Markte mehr Bedarfsfrage als in der Vorwoche. Aus diesem Grunde wickelte sich das Geschäft leicht ab, und die Eigener erzielten um 6 K. bis 8 K. per Kilogramm mehr als in der Vorwoche. In Primaochsen farbiger Rasse war das Angebot wesentlich schwächer als in der Vorwoche. Da auf diesem Gebiete auch die Landfleischhauer als Käufer auftraten, nahm der Verkehr einen raschen Verlauf und die Preise notierten um 8 bis 10 K. per 100 Kilogramm höher als in der Vorwoche. Die markanteste Umwälzung ist auf dem Markte für Mitteloachsen eingetreten, da der Heeresbedarf, welcher sonst auf diesem Gebiete dominierend war, diesmal gänzlich gekehrt hat, doch ist das Angebot derart gesunken, daß es selbst für die reduzierte Nachfrage zu schwach war. In allen Sorten von Mitteloachsen entwickelte sich ein animierter Verkehr, und die Preise sind um wenigstens 10 K. gestiegen. Lange vor Marktschluß war alles Vorhandene realisiert. Sehr unbedeutend war das Angebot in den minderen Qualitäten und deren Preise sind bei leichtem Abgange um 12 bis 16 K. in die Höhe gegangen. Auch in fetten Kühen war der Auftrieb sehr schwach und daher konnten die Eigener um 10 bis 15 K. per 100 Kilogramm mehr als letzthin erzielen. Auf dem Stiermarkte reichie der gegen Vorwoche stark reduzierte Auftrieb bei weitem nicht zur Deckung des Bedarfes hin, zumal letzterer infolge der fleischlosen Tage gegenwärtig besser ist. Bei sehr fester Tendenz sind die Preise aller Qualitäten um 20 bis 25 K. per 100 Kilogramm gestiegen. Gleich fest war die Tendenz auch in Beinvieh, und die Preise notierten ebenfalls um 20 bis 25 K. per 100 Kilogramm höher als in der Vorwoche. Von dem auf 1997 Stück Schlachtvindern sich belaufenden Gesamtauftrieb sind 2 Stück unverkauft geblieben. Infolge des schwachen Auftriebes und Entfalles der Konservenkäufe waren die Abverkäufe für Wien sowie nach auswärts schwächer als in der Vorwoche. Für Wien sind nämlich insgesamt 1429 Stück, demnach um 2031 Stück weniger angekauft worden. Für das flache Land und in die Provinz gingen 566 Stück ab, was demnach ebenfalls einem Minus im Abgange von 28 Stück entspricht.

Auf dem Vorstenviehmarkte waren die Zufuhren von Fetteschweinen um 274 Stück schwächer als in der Vorwoche. Da schon der vorwöchige Auftrieb sich zur Deckung des Bedarfes als ungenügend erwiesen hat, so war dies in der Berichtswoche bei reduziertem Auftrieb in noch höherem Maße der Fall. Die Vorräte, speziell in Fleisch, sind ziemlich gelichtet und es entwickelte sich gleich bei Geschäftsbeginn eine rege Kauflust, wodurch es den Eigern ermöglicht wurde, wesentlich höhere Preise als in der Vorwoche durchzusetzen. Das Kaufanimos, welches in den ersten Marktstunden ein reges war, ließ später infolge der hohen Preise ein wenig nach. Hochprimaetteschweine, welche diesmal nicht in so großer Zahl vertreten waren wie auf dem Vormarkte, begegneten der besten Nachfrage. Daher hat sich das Geschäft auf diesem Gebiete flott abgewickelt und die Preise sind um 20 K. per 100 Kilo gestiegen. Primaetteschweine waren ebenfalls gut in Frage und auch hier erzielten die Eigener bei leichtem Abgange um 20 K. per 100 Kilo mehr als in der Vorwoche. In mittelschweren Qualitäten war die Stimmung ein wenig ruhiger, doch tendierten die Preise ebenfalls um 16 bis 20 K. per 100 Kilo höher als in der Vorwoche. Die leichten Sorten von Fetteschweinen konnten an der Preissteigerung nicht in gleichem Maße partizipieren, da diesmal der Auftrieb von Fleischschweinen größer und der Zwang, als Ersatz für diese leichtere Fetteschweine zu kaufen, nicht so groß war. Die Tendenz war zwar gleichfalls fest, aber die eingetretenen Preissteigerungen beließen sich nur auf 10 bis 16 K. per 100 Kilo. Von dem auf 7380 Stück Fetteschweine sich belaufenden Gesamtauftrieb sind 336 Stück unverkauft geblieben. Die Zufuhren von Fleischschweinen sind im Vergleiche zur Vorwoche um 579 Stück geblieben. Die Vermehrung des Auftriebes ist Sendungen von

Schweinen aus der Bukowina zu verdanken, von wo 350 Stück eingetroffen sind. Der vermehrte Auftrieb konnte einen Druck auf die Tendenz nicht ausüben, da derselbe zur Deckung des Bedarfes nur knapp ausgereicht hat. Infolgedessen eröffnete der Markt in angeregter Stimmung und im allgemeinen konnten sich die vorwöchigen Preise voll behaupten; mittlere Qualitäten konnten sogar etwas teurer als in der Vorwoche verkauft werden. Später ließ die Stimmung und auch die Preislage etwas nach. Von dem auf 3833 Stück Fleischschweine sich belaufenden Gesamtauftrieb blieben 21 Stück ohne Nehmer.

Auf dem Kälbermarkte waren die Zufuhren im Vergleiche zur Vorwoche um 168 Stück größer. Für den gegenwärtigen reduzierten lokalen Konsum erwies sich das Angebot als zu groß und der Markt verkehrte infolgedessen in flauer Stimmung bei sinkenden Preisen. Primakälber waren um 8 bis 10, mittlere und mindere Qualitäten um 10 bis 20 K. per 100 Kilo billiger als in der Vorwoche. In Weidnerschweinen waren die Zufuhren im Vergleiche zur Vorwoche um 439 Stück größer. Was Fetteschweine anbelangt, so stand der Markt unter dem Einflusse der Preissteigerung in lebender Ware und daher sind denn auch Weidnersetteschweine um 10 K. per 100 Kilo gestiegen. Fleischschweine konnten in den ersten Marktstunden die vorwöchigen Preise schwach behaupten, später hat sich die Stimmung abgeschwächt. Auf dem Markte für lebende Schafe war der Verkehr infolge geringen Auftriebes auch diesmal belanglos.